Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Mittwoch, 9. Oktober 1912.

57. Jahrgang. № 279.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/21 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., **Familien-Nachrichten aus Dresden** 25 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — In Nummern nach **Sonn- und Feiertagen** die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 261 Mill. Mark.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:
Dresden-A., König-Johann-Strasse 3
" " Prager Strasse 45 :: ::
" " Striesener Strasse 49 ::
Dresden-N., Bautzner Strasse 3 :: ::
Blasewitz, Kurort Weisser Hirsch,
Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. :: ::
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.
Coupons, Einlösung und Verwertung. :: :: ::
Depots, Aufbewahrung offener u. verschliessbarer.
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt. ::

Für eilige Leser.

Prinz und Prinzessin Johann Georg haben in Rücksicht auf die gegenwärtige politische Lage im Orient den Besuch Griechenlands aufgegeben und sind von Korfu nach Brindisi abgereist.

Das sächsische Finanzministerium hat zur Bekämpfung der Fleischteuerung eine Reihe von Tarifermäßigungen auf den sächsischen Staatseisenbahnen in Aussicht genommen.

Landgerichtsdirektor Dr. Heinze in Dresden ist zum Hilfsarbeiter bei der Reichsanwaltschaft beim Reichsgericht in Leipzig ernannt worden.

Der russische Außenminister Sasonow traf heute früh in Berlin ein, wo er mittags den bulgarischen Gesandten und den griechischen Geschäftsträger empfing.

Der montenegrinische Geschäftsträger in Konstantinopel soll — nach einer Reutermeldung — die Kriegserklärung überreicht haben. Die Wolffs Bureau meldet, verläßt er heute Konstantinopel. Dem türkischen Geschäftsträger in Cetinje wurden die Pässe zugestellt.

Der griechische Gesandte protestierte bei der Pforte gegen die Beschlagnahme griechischer Dampfer.

Die bulgarischen Abgeordneten verzichteten zugunsten des Heeres zum Ankaufe von Militärflugzeugen auf ihre Diäten.

Neueste Drahtmeldungen

vom 8. Oktober.

Die Kriegsgefahr auf dem Balkan.

Ein russisches Dementi.

Berlin. Von autoritativer russischer Seite wird die Nachricht der „Frankf. Ztg.", wonach die russische Staatsbank der bulgarischen Nationalbank im Auslande einen Kredit von 25 000 000 Franken eröffnet habe, als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Abbruch der türkisch-montenegrinischen Beziehungen.

Cetinje. (Meldung des Wiener k. k. Korrespondenz-Bureaus.) **Der montenegrinische Geschäftsträger Plamenatz verläßt heute Konstantinopel. Dem hiesigen ottomanischen Geschäftsträger Halil Bey wurden die Pässe zugestellt.**

Kriegserklärung Montenegros an die Türkei?

London. Das Reutersche Bureau erhielt aus **Cetinje die Nachricht, der montenegrinische Geschäftsträger habe heute vormittag in Konstantinopel die Kriegserklärung überreicht. — (Notiz des Wolffschen Tel.-Bureaus: Eine anderweitige Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor.)**

Die Kriegslust in Montenegro.

Cetinje. Gestern abend kam es wieder zu großen Kundgebungen für den Krieg. Manifestanten bereiteten dem Könige und dem Kronprinzen begeisterte Huldigungen und begaben sich dann vor die Gesandtschaften Bulgariens und Rußlands, wo sie den betreffenden Staaten ihre Sympathie zum Ausdruck brachten. Aus dem Auslande melden sich viele Freiwillige. Ein Freiwilligenkorps wurde bereits gebildet. Heute vormittag defilierten vor dem Könige die zur Grenze abgehenden Truppen der Katunska-Brigade. Der König begrüßte die Soldaten vom Pferde herab. Eine ungeheure Menschenmenge jubelte den vorbeiziehenden Truppen zu. Die Militärmusik spielte patriotische Märsche. Der Kronprinz Danilo und Prinz Peter sind heute nach Podgoritza abgereist. Auch für die Abreise des Königs werden alle Vorbereitungen getroffen. Der Kriegsminister Martinowitsch hat sich nach Antivari begeben.

Die österreichisch-russische Aktion.

Köln. (Priv.-Tel.) Wie man der „Köln. Ztg." aus Petersburg meldet, wird die österreichisch-russische Aktion heute vormittag durch Ueberreichung einer scharfen Note in Belgrad, Cetinje und Sofia einsetzen, in der die Balkanstaaten ernstlich davor gewarnt werden, den europäischen Frieden zu stören. Die Note wird die sofortige Demobilisierung fordern. Gleichzeitig wird eine österreichisch-russische Note in Konstantinopel übergeben werden, in der die sofortige Ausführung des Artikels 23 des Berliner Vertrages gefordert wird.

Das Zusammenwirken Frankreichs und Deutschlands.

Paris. Jaurès schreibt in der „Humanité": Man muß die französische Diplomatie dazu beglückwünschen, daß sie die Initiative zur Vermittlung in der Balkanangelegenheit ergriffen hat. Sie war dabei von der ersten Stunde an von der loyalen Zustimmung Deutschlands unterstützt, das trotz seiner traditionellen, schonenden Haltung gegenüber der Türkei mit Frankreich darauf besteht, daß die Pforte die notwendigen Reformen ohne Verzug durchführt. Wenn der Schritt der Mächte zum Ziele führt, so wird vielleicht dieses Zusammenwirken Frankreichs und Deutschlands im Hinblick auf ein europäisches Regime des Friedens und der Gerechtigkeit das bedeutsamste Ereignis der letzten Jahre sein. Auch England hat beschlossen, einzugreifen und alles hintanzuhalten, was die Empfindlichkeit der Türkei verletzen könnte. Das Einvernehmen der sechs Großmächte ist demnach eine erfreuliche und wichtige Tatsache. Hoffentlich wird es ihnen gelingen, den Ausbruch der Feindseligkeiten zu verhindern. An den nächsten Ereignissen werden wir sehen, ob das Einvernehmen tief geht und aufrichtig ist.

Der russische Außenminister Sasonow in Berlin.

Berlin. Der russische Minister des Auswärtigen Sasonow empfing heute mittag den bulgarischen Gesandten und den griechischen Geschäftsträger im Hotel Adlon.

Eine österreichische Auszeichnung für Prinz Eitel Friedrich.

Berlin. (Priv.-Tel.) Kaiser Franz Joseph ernannte den Prinzen Eitel Friedrich von Preußen zum Oberstleutnant im Infanterie-Regiment Nr. 34, dessen Inhaber Kaiser Wilhelm ist. Der Prinz erhält damit in der österreichischen Armee einen höheren Rang, als er in der preußischen einnimmt, wo er erst Major ist.

Eine Interpellation zur Fleischteuerung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Abgeordneten Dr. Friedberg und Schiffer haben mit Unterstützung der nationalliberalen Fraktion folgende Interpellation im preußischen Abgeordnetenhause eingebracht: a) Ist die Regierung in der Lage, darüber Auskunft zu erteilen, in welcher Art und mit welchem Erfolge die von ihr angekündigten vorübergehenden Maßnahmen gegen die Fleischteuerung zur Ausführung gelangten? b) Welche Maßnahmen gedenkt sie im einzelnen zur Steigerung der inländischen Fleischproduktion zu treffen, um der Fortdauer oder baldigen Wiederkehr der Fleischteuerung vorzubeugen?

Newyork. (Priv.-Tel.) Ein Geldbrief, der 800 000 Mark enthalten hatte, war hier ohne seinen Inhalt angekommen. Die Empfängerin, die Parcbank von Newyork, erhielt nur das leere Kuvert. Anfangs glaubte man, das Geld sei auf dem Wege hierher gestohlen worden. Jetzt wurde nun ein gestohlener Schein in einer Summe entdeckt, die die Absenderin des Geldbriefes, die Nationalbank in Cuba, kürzlich an die Filiale der kanadischen Royalbank in Havanna einzahlte. Es ist kein Zweifel daran, daß das Geld in Havanna verschwunden ist. Der Geldbrief war bei einer deutschen Gesellschaft in Mannheim versichert.

8. Kongreß der christlichen Gewerkschaften Deutschlands.

Der zweite Verhandlungstag begann heute morgen ½9 Uhr mit einem kurzen Bericht der Mandatprüfungskommission, aus dem hervorging, daß 212 Delegierte erschienen sind. Von sächsischen Reichstagsabgeordneten ist auch Herr Geh. Justizrat Dr. Giese (kons.) erschienen. An der Ehrentafel hatten ferner Platz genommen der Präsident der Zweiten Ständekammer Herr Dr. Vogel und Herr Stadtrat Dr. Hopf als Vertreter des Rates. Im Laufe der Verhandlungen begrüßte Herr Präsident Dr. Vogel den Kongreß. Sowohl weite Kreise des Landtags wie seiner Partei hätten den tiefgehenden Wunsch, daß die Bestrebungen der christlichen Gewerkschaften sich weiter und weiter entwickelten und daß sie dazu beitrügen, die Geschlossenheit des ganzen Volkes im Innern und dem Auslande gegenüber zu gewährleisten. Er sei auch beauftragt, dem Kongreß das größte Interesse der nationalliberalen Partei auszusprechen mit dem Wunsche, daß die diesmalige Tagung dazu helfen möge, die christlichen Gewerkschaften wieder gestärkt und geschlossen in den Kampf des Lebens zum Nutzen des Vaterlandes eintreten zu lassen.

Das größte Interesse der Vormittagsverhandlungen beanspruchte der Vortrag des Herrn Redakteurs J. Joos-München-Gladbach über:

„Die Stellung der christlichen Gewerkschaften zu den neueren Auseinandersetzungen über Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftspolitik".

Der Vortragende beherrschte offenbar das schwierige Gebiet nicht nur glänzend, sondern er verstand es auch, durch seine klare Vortragsweise die Versammlung bis zum letzten Satze seiner mehr als zweistündigen Ausführungen zu fesseln. Es ist hier leider nur möglich, die Darlegungen des Redners in großen Zügen anzudeuten:

Gewerkschaftsbewegung und staatliche Sozialpolitik haben jederzeit ihre Gegner gehabt. Sie fanden sich teils in Kreisen der Interessenten, teils in der Wissenschaft. Bis in die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts herrschte in der national-ökonomischen Wissenschaft die Manchestertheorie. Sie leugnete das Bestehen einer „Lohnarbeiterfrage" und erwartete alles Heil vom Prinzip der „freien Konkurrenz". Unter den Wirkungen der Herrschaft dieser Lehre geriet die Lohnarbeiterschaft in die schwerste Bedrückung. Nach und nach rang sich eine andere wissenschaftliche Ueberzeugung durch. Sie betrachtete die Verhältnisse, wie sie wirklich waren. Sie fand,

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilungen aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater.** Der Vorverkauf zur Erstaufführung des Dramas „Gabriel Schillings Flucht", die Donnerstag, den 19. Oktober, im Königlichen Schauspielhause stattfindet, beginnt Mittwoch, den 9. Oktober, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse des Schauspielhauses.

Im Königlichen Opernhause werden Donnerstag, den 10. Oktober, die Opern „Sizilianische Bauernehre" und „Der Bajazzo" aufgeführt. Die Besetzung der beiden Werke ist die folgende: „Sizilianische Bauernehre": Santuzza: Frl. Forti, Turiddu: Herr Vogelstrom, Lucia: Frl. v. Chavanne, Alfio: Herr Plaschke, Lola: Frl. Freund. „Der Bajazzo": Canio: Herr Vogelstrom, Nedda: Frl. v. Catopol, Tonio: Herr Soomer, Beppo: Herr Rüdiger, Silvio: Herr Trede.

†* **Oberregisseur Franz Groß** von den Montischen Bühnen in Berlin ist ab 1. November 1912 an das Dresdner Central-Theater verpflichtet worden. Der Künstler gehörte früher längere Zeit dem Leipziger Stadttheater an.

†* **Königl. Schauspielhaus.** Am 50. Geburtstage von Otto Ernst brachte das Königl. Schauspielhaus das Lustspiel „Flachsmann als Erzieher" in einer mustergültigen Aufführung. Das Haus war ausverkauft und das Publikum schien ein Behagen zu empfinden, als ob ihm ein paar Stunden lang Löffel um Löffel der angenehmsten Medizin eingeflößt würde. Es wurde gelacht, wie bei den Lustspieluberraschungen einer Erstaufführung, und der siegreiche Kampf des Lichts mit der Finsternis wurde mit wahrem Herzensjubel begrüßt. Wenn man auch Otto Ernst in der Führung einiger Szenen und der Gegenüberstellung schwarz-weißer Kontraste mit dem Vorwurf hausbackener Derbheit treffen kann, auf das Theaterpublikum, wie es war, ist und sein wird, hat er sich gründlich verstanden. Und die Liebenswürdigkeit seines sinnigen Humors, seine milde Satire sichern ihm in diesem noch unverblaßten Lustspiel noch heute den Beifall von ehedem. Den Darstellern ist eine Reihe sehr netter Rollen, die ihrer Wirkung gewiß sind, gegeben. Alexander Wierth war als Kämpfer für Recht und Licht ein Mann von Temperament, Gefühlswärme und Humor, in Alice Verdens Elsa Holm hatte er eine Partnerin so voll Charme, Schelmerei und grader Herzlichkeit, daß das Zusammenspiel der beiden einen besonders guten Klang gab. Zu dem bewährten Lehrerkollegium der Herren Bauer, Weinmann, Leichert, Frl. Anna Schendler kam noch der frische, fröhliche, junge Römer von Willy Dietrich. Mit diesem jungen Darsteller scheint sich die seit Gebührs Weggang bestehende Lücke schließen zu wollen. Mit dem bösen Prinzip des Kollegiums des Lehrers Diercks bot Hans Wahlberg eine seinem innersten Wesen wohl fernliegende, aber überraschend gut gesehene und gegebene Figur. Hanns Fischer gibt den Erzieher Flachsmann in einer Mischung von tyrannischem Pedanten und feigem Fuchs. Adolf Müller hat die bewährten Linien seines Oberschulrats festgehalten. Eine ganz prächtige waterkantische Figur, strotzend von Lebensechtheit, bot wieder Alfred Meyer als Schuldiener Regendank. Da auch die kleineren Rollen in besten Händen waren, kam es zu der bereits gerühmten erfreulichen Vorstellung, die den Dank des Publikums fand und verdiente. hg.

†* **Das Striegler-Quartett** eröffnete seine neue Tätigkeit gestern vor dem (selbstverständlich) vollbesetzten Vollwohl-Saale in höchst erfreulicher Weise. Die Herren Johannes Striegler, Willy Reiner, Richard Rokohl und Walter Schilling bilden jetzt ein ganz vorzüglich eingespieltes Ensemble, dem Leistungen von hohem künstlerischen Range gelingen. Ihre Programme, mit Verständnis auf die Volkstümlichkeit der Veranstaltung zugeschnitten, entbehren dennoch nicht reizvoller neuzeitlicher Werke, die dem Publikum, das sich durch starke Aufnahmefähigkeit auszeichnet, auch einmal Nüsse zu knacken geben. Eine solche Nuß bedeutete die gestrige Wiederholung der Kammersinfonie in B-Dur von Ermanno Wolf-Ferrari, ein Opus 8, das ganz entzückende Einfälle bringt und sozusagen durch und durch musiziert ist. Wer den Autor näher kennt, also außer mit den „Neugierigen Frauen" und dem weniger bedeutenden „Schmuck der Madonna" auch mit seinen „Vier Grobianen" und vor allem dem vor einigen Jahren im Leipziger Gewandhause von Nikisch aufgeführten Chorwerke „La vita nuova" Bekanntschaft gemacht hat, der kann nicht recht begreifen, warum Wolf-Ferrari verhältnismäßig so selten bei uns zu Worte kommt. Die Kammersinfonie ist ein prächtiges und durchaus eigenartiges Werk, voll stimmungsreicher Idyllen, südländisch-heiterem Temperamente. Die elf Instrumente Klavier, Violinen, Viola, Violoncello, Kontrabaß, Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott und Horn sind in „Kammerweise" verwendet und zu pikanten, neuartigen Klangkombinationen benutzt. Das Publikum genoß die Schönheiten des Werkes mit sichtlichem Behagen und spendete den Ausführenden (Dirigent Hofkapellmeister Kutzschbach, den Herren des Quartetts, Kurt Striegler, Peschel, Knochenhauer, Lindner, König, Kaiser, Kleinert) reichen Beifall. Vorher hatten die Veranstalter Schuberts A-Moll-Streichquartett, Opus 29, gespielt, und in die Mitte des Programms war eine G-Moll-Sonate für Violoncello und Klavier von Henry Eccles gestellt, die Herr Walter Schilling mit großem Ton, Ausdruck und Stilgefühl vortrug. Das Stück des englischen Zeitgenossen Joh. Seb. Bachs verdiente ohne Zweifel diese Ausgrabung; es ist gute Musik in edler Form und für den Spieler, namentlich im breiten Largo, sehr dankbar; nur scheint die Moffatsche Bearbeitung des Klavierparts, der sich allzu indifferent gibt, nicht ganz einwandfrei zu sein.